

mit Trauerfahnen, Obelisk, Flaggenmasten und schwarzen Drapierungen geschmückt. Die Straßen waren von einem nach Tausenden zählenden Publikum gefüllt. Der Himmel war bewölkt. Während des Leichenordens vom Bahnhof bis zur Kirche hatten sich in der Moritzkirche versammelt: die Frau Herzogin Witwe, die Herzogin Marie, die Prinzessinnen, sowie die geladenen Damen. Auf den Emporen waren die Schüler der höheren Lehranstalten anwesend. Am Portal der Moritzkirche wurde der Sarg durch den Generalsuperintendenten Dr. Müller in Empfang genommen und darauf von den Oberfürstern vor dem Altare aufgestellt. Sodann nahm die Trauerversammlung Aufstellung. Während ihres Eintritts in die Kirche sang der Kirchenchor die von weiland Herzog Ernst komponirte Kantate „Alle Seelen“. Bei der Beisetzung hielt Generalsuperintendent Dr. Müller die Predigt. Bei Einsegnung der Leiche erschollen von den Arkaden des Schlossplatzes die Ehrensalven der Truppen, während auf der Festung 21 Kanonenschüsse abgefeuert wurden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie nunmehr endgiltig festgesetzt ist, wird sich der Kaiser am 9. September früh von Weiz nach Straßburg begeben, auf dem dortigen Exerzierplatze die Parade über das 15. Armecorps abnehmen und sich unmittelbar darauf wieder nach Weiz zurückbegeben, ohne in der Stadt einen längeren Aufenthalt zu nehmen. In Stuttgart wird der Kaiser am 15. September eintreffen und im dortigen Residenzschlosse Wohnung nehmen.

Den Grenzaufsichts- und Zollabfertigungsbeamten der Grenzollämter Landsberg in Oberschlesien und Myslowitz sind behufs Durchführung der auf die Abwehr der Cholera gerichteten Maßregeln die Befugnisse polizeilicher Beamten im Umfange der den königlichen Gendarmen zustehenden Befugnisse beigelegt worden. — Die preussischen Schulbehörden sind ermächtigt worden, auch am 2. September d. J. den Schulunterricht an den öffentlichen Volksschulen aus Anlaß des Sedantages ausfallen zu lassen und die Abhaltung einer besonderen Schulfeste an diesem Tage zu veranlassen. Wo eine derartige Schulfeste stattfindet, hat sie an Stelle des gewöhnlichen Schulunterrichts zu treten.

Wie die deutsche „Petersburger Jg.“ meldet, haben die Streitigkeiten zwischen russischen und deutschen Kaufleuten wegen der „vis major“ jetzt ihr Ende erreicht. Die beiderseitigen Finanzministerien haben die vis major categorisch verworfen und die Entscheidung gefällt, daß hierauf bezügliche Streitigkeiten in gewohnter Weise vor die Gerichte gehören. Man erwartet, daß Entschädigungsforderungen von bedeutender Höhe angefragt werden. — Der Finanzminister Witte hat am Sonnabend die Börse in Moskau besucht, der Präsident des Börsencomitees begrüßte ihn mit den Worten, daß die Moskauer Börse mit Wittes Bestrebungen sympathisire und hoffe, daß bei der endgiltigen Entscheidung über die Holzverhandlungen mit Deutschland auch ihre Meinung eingeholt werde. Herr Witte erwiderte: Die Ansicht der Moskauer Börsenkaufmannschaft sei gelegentlich der Revision des alten Zolltarifes 1891 eingeholt worden. Neue prinzipielle Fragen würden nicht mehr angeregt werden. Ferner wies Witte darauf hin, daß ihm das Interesse der Industrie und des Handels sehr am Herzen liege, aber nicht müde das der Landwirtschaft. Er hoffe, die goldene Mitte zu finden, die es ermöglicht, sowohl die Industrie wie den Handel, wie auch die Landwirtschaft sicher zu stellen.

Verschiedene Zeitungen brachten vor einiger Zeit die Mitteilung, daß von einer Abordnung des deutschen Gastwirthverbandes dem Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Freiherrn v. Malgahn, in Frankfurt a. M. eine Denkschrift überreicht worden sei, die sich gegen die sogenannten Bereinwirthschaften, das Zimmervermietten mit Pension und die Privatalkoholbierereien, namentlich aber gegen den Flaschenbierhandel, der konzessions-, verordnungs- und im Kleinverkauf steuerfrei betrieben werden kann, ausgesprochen hätte. Staatssekretär Freiherr v. Malgahn sollte jenen Zeitungsnachrichten zufolge sich dahin ausgesprochen haben, daß die Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels oder Verkaufes demnächst dem Reichstage zur Entscheidung werde vorgelegt werden, und daß die Regelung des Kontinen- und Bereinwirthschaftswesens in einem dem Petenten günstigen Sinne erwoogen werde. Die „Schweidnitzer Tögl. Rundschau“ ist auf Grund unbedingt zuverlässiger Informationen in der Lage mittheilen zu können, daß die dem Herrn Staatssekretär Freiherrn v. Malgahn zugeschriebenen Äußerungen an die Gastwirthsdeputation unzutreffend sind. Herr v. Malgahn hat nur den Vortrag der Herren angehört und zugesagt, ihre Petition an die kompetente Stelle zu bringen.

Der Herzog Alfred von Koburg-Gotha erließ eine Proklamation, welche besagt, er habe der gesetzlichen Erbfolgeordnung gemäß, nachdem er eidlch gelobt, die Verfassung der beiden Herzogthümer gewissenhaft zu beobachten und kräftig zu schützen, die Regierung im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand übernommen, daß die sämtlichen Staatsdiener, sowie alle Angehörigen der Herzogthümer ihm als rechtmäßigen Landesherrn Treue und Gehorsam leisten werden; der Herzog ertheilt dagegen die Versicherung, daß er sich die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und die Förderung der Wohlfahrt des Landes als die oberste Aufgabe seines Lebens gesetzt habe, sowie auch die dem deutschen Kaiser und dem Reiche von seinem Vorgänger erwiesene Treue immerdar bewahren werde.

Frankreich. Wie der „N. B.“ aus London berichtet wird, meldet die „Times“ vom vorgestrigen Tage aus Bangkok, man betrachte dort die Abreise der „Alouette“ als die Einleitung zu dem Versuche, die neuen von Le Myre de Villers gestellten Forderungen gewaltsam durchzusetzen. In diese Forderungen sei ein Halb-Protectorat Frankreichs über Siam einbegriffen und die Forderungen würden die Basis für eine Einmischung Frankreichs in das Siamwesen, in die Ertheilung von Konzessionen betreffs der Binnenschiffahrt, sowie in andere

Bewaltungszweige bilden, wodurch die vollständige Vernichtung der Unabhängigkeit Siams herbeigeführt werde.

Italien. Ein räthselhaftes Attentat ist in Rom begangen worden. Am Sonntag Abend 10^{1/2} Uhr explodirte eine Bombe vor dem Thor des Palastes Altieri, in welchem sich der Kassationshof und der Klub der päpstlichen Nobelgarde befinden. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. An dem Thortor wurde ein junger neunzehnjähriger Mensch, Namens Joseph Nicini, gefunden, der schwer verwundet war. Nicini, welcher bei einer Zeitung angestellt ist, wird nach einem Gerücht für den Urheber der Explosion gehalten; andererseits verlautet, er behauptete, im Augenblick der Explosion nur zufällig an dem Palais vorübergegangen zu sein. In dem Hospital, in das Nicini geschafft worden war, wurde ihm ein Bein abgenommen. Vor dem Palaste Altieri hatte sich nach der Explosion eine große Menschenmenge angeammelt.

Rußland. Die vom russischen Kriegsministerium einberufene Konferenz von Vertretern verschiedener Verwaltungszweige behufs Erörterung der Frage des directen Einkaufes von Roggen von Landwirthen für die Bedürfnisse der Armee erachtete eine solche Maßnahme, um die Getreidepreise zu halten, für zweckmäßig und setzte das Quantum des für das nächste Jahr anzuschaffenden Roggens auf 30 Millionen Pud fest.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 29. August 1893.

— Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, sind für die Stadt Riesa seitens des Vorstandes der Versicherungsanstalt für das königreich Sachsen die Herren Dr. med. Paul Friedrich Fetzner und Ludwig Eugen Nicolai als Vertrauensärzte bestellt worden.

— Die Schifffahrt auf der Elbe hat infolge des niedrigen Wasserstandes bereits in der vergangenen Woche mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Von Böhmen aus hat beinahe jeder Verkehr zu Wasser aufgehört und auf der Mittelelbe ist derselbe bei der geringen Befruchtung, welche der Wasserstand zuläßt, nicht lohnend, sodaß man hier nur vereinzelt ein Fahrzeug passiren sieht. Auf der Unterelbe, deren Flußbett weit mehr versandet wie hier, ist das Fortkommen der Dampfer und Frachtkähne gleichfalls mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Dampfer und Scheyper, welche die Tour Dresden-Hamburg fahren, konnten schon in der Vorwoche Dresden nicht mehr erreichen, sondern mußten hier, in Riesa, löschen. Im Interesse der Schifffahrt wäre ein längere Zeit anhaltender Niedrigstand sehr zu wünschen; die jüngsten Gewitterregen wurden von dem ausgetrockneten Erdreich aufgesogen und blieben für den Wasserstand der Flüsse ohne nennenswerthen Einfluß.

— Bei dem am vorigen Sonntag in Dörau stattgefundenen, vom dortigen Radfahrerverein anläßlich seines 5. Stiftungsfestes veranstalteten Preiscorso, erhielt der hiesige Radfahrerverein „Blitz“ unter den concurrenden 7 Vereinen den zweiten Preis, einen schönen Tafelcouffag mit 11,10 Punkten. Der erste Preis, eine Bewele, war dem Elsterwerdaer Radfahrer-Verein mit 12 Punkten zugesprochen worden, während d. n. dritten Preis, einen Weinkühler, sich der Kommisscher Radfahrer-Verein eroberte. Das Fest wurde leiter durch die Unlust der Witterung beeinträchtigt und auch während des Corso ließ es sich Fluvius nicht nehmen, die Theilnehmer zu überrieseln. — Am Abend brillirten die auch hier wohlbestimmten Herren König, Dresden und Gebrüder Sparborth-Goldby mit ihren Leistungen im Kunstfahren und fanden, wie allwärts sibirischen, wohlverdienten Applaus. Auch ein von Mitgliedern des hiesigen Radfahrer-Vereins „Blitz“ gefahrener Reigen wurde sehr beifällig aufgenommen. — Nächsten Sonntag feiert der hiesige Radfahrer-Verein „Blitz“ sein Stiftungsfest, aus Anlaß dessen ebenfalls großer Preiscorso, zu dem eine große Anzahl auswärtiger Räder erwartet werden, stattfindet. Wir werden auf diese Veranstaltung in den nächsten Tagen zurückkommen.

— Herr Reichstagsabgeordneter Zimmermann übersendet uns folgende Erklärung: Auf viele an mich ergangene Zuschriften und Anfragen sehe ich mich zu folgender Erklärung genöthigt: Die von mir im Bunde mit politischen Freunden geplante Umwandlung unseres Wochenblattes in eine Tageszeitung großen Stiles hat absolut nichts gemein mit den von jüdischer Seite ausgehenden Zeitungserfindungen wie „Neueste Nachrichten“ oder „General-Anzeiger.“ Unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land warne ich aufs Entschiedenste, sich durch anderweitige Vorspiegelungen und Hinweise betriren und für uns feindliche Unternehmungen sich interessiren zu lassen. Das neue Blatt der Reformpartei führt den Titel: Deutsche Wacht Dresdner Tageszeitung für nationale Politik, wirtschaftliche Reform und deutsche Kunst, und soll vom 1. October ab täglich in eigenem Verlag und eigener Druckerei erscheinen. Die Parteigenossen bitte ich, auf den Titel genau zu achten und auch in weiteren Kreisen die etwa nöthigen Aufklärungen zu geben.

Oswald Zimmermann W. d. R.

— Die Zuckerfabrik Dschay, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, wird Sonntag, den 3. September Nachmittags 3^{1/2} Uhr ihre konstituierende Generalversammlung im Gasthof zum Löwen in Dschay abhalten; die angemeldeten Gesellschafter sind bereits dazu eingeladen und haben persönlich, oder im Befinderungsfalle, nach gesetzlicher Vorschrift, durch gerichtlch oder notariell legitimirte Vertreter zu erscheinen. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über das von dem Gründungscomitè ausgearbeitete Gesellschaftsstatut und die Vollziehung desselben, sowie die Wahl des Vorstands und des Aufsichtsraths. — Bisher sind Stammantheile im Gesamtbetrage von 840000 Mark mit 1400 Kder Rüben angemeldet, es werden aber auch weitere Zeichnungen in der Generalversammlung entgegengenommen. — Um das Unternehmen zu fördern, hat die Stadt Dschay

durch Ueberlassung des Bauplatzes für die Fabrik um einen sehr billigen Preis, sowie durch Eindämmung verschiedener Rechte bezüglich der Wassergewinnung das weitgehende Entgegenkommen betheätigt.

— Innerhalb der letzten vierzehn Tage sind, so schreibt der „Reichsanzeiger“, in verschiedenen Theilen des Reiches einzelne verschleppte Cholerafälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der seit dem 15. August festgestellten und dem Kaiserlichen Gesundheitsamt gemeldeten Fälle beläuft sich auf 11, davon 8 mit tödtlichem Ausgang; 3 haben sich in Berlin, 1 in Donaueschingen (Großherzogthum Baden), 7 im Rheingebiet (3 in Neuß, je 1 in Duisburg, Homberg, Kreis Mörs), St. Goarshausen und Neuwied) ereignet. Die am Rhein beobachteten Fälle weisen sämtlich auf die Niederlande und Belgien als Quelle der Einschleppung hin und bestätigen die bereits im Jahre 1892 gemachte Erfahrung, daß besonders leicht auf dem Wasserwege die Krankheit verbreitet wird. Um wirksam der fortdauernd aus unieren genannten Nachbarstaaten drohenden Gefahr entgegenzutreten, ist in Uebereinstimmung mit den Anträgen der im Kaiserlichen Gesundheitsamt gebildeten Choleracommission eine ständige Controlle des Schiffsverkehrs auf den zur Zeit besonders gefährdeten preussischen und hessischen Rheinstrecken angeordnet und zu diesem Zweck ein Reichscommissar in der Person des Landraths Geisler zu Wesel, wie im Vorjahre ernannt worden. Der Cholerafall in Donaueschingen hat sich auf Marseille zurückführen lassen. Die Berliner Fälle legen nach Art der Beschäftigung und Lebensverhältnisse der Erkrankten die Annahme nahe, daß im Zusammenhang mit den schon im Anfang des Monats August bei drei Personen polnischer Nationalität vorgekommenen Erkrankungen stellenweise eine Infection der schiffbaren Gewässer in Berlin stattgefunden hat. Nach jeder Richtung hin sind weitgehende Schutzmaßregeln ergriffen worden, namentlich sind die Fluß-Flußbadeanstalten geschlossen und hat eine gründliche Durchsäuung aller zur Zeit in Berlin liegenden Schiffe stattgefunden; auch ist der bereits im Vorjahre ernannte Reichscommissar für das Stromgebiet der Elbe, Königl. Oberregierungsrath Freiherr v. Nischhofen, für den Bereich der Berlin, Spandau und Potsdam berührenden Wasserläufe wieder in Thätigkeit getreten. Diese Thatsachen beweisen von Neuem, daß von Seiten der theilhaftigen Behörden Alles geschieht, um der bis an unsere östlichen und westlichen Grenzen vorgedrungenen Seuche Halt zu gebieten und überall, wo d. sie auch nur vorenzelt bei uns sich zeigt, sofort energisch entgegenzutreten. Es darf gehofft werden, daß es gelingt, so das Deutsche Reich vor einer stärkeren Heimsuchung zu bewahren.

— Mit amerikanischer Fingelt hat sich nahe bei uns, jenwärts der Elbe, eine neue Stadt, aufgebaut und reges Leben herrscht bereits in ihr. Da wurde gepocht und gehämmert, gefahrt und geschoben, daß man an dieser Regsamkeit seine Freude haben mußte. Zwar die geschaffene Herrlichkeit dauert nur kurze Zeit und bereits mit Ende der Woche sint sie wieder in Trümmer, aber von heute Abend ab bis Freitag herrscht in der Bretter- und Bodenstadt „Vorenzmarkt“ ein gar bunt bewegtes Leben. Da wird gehandelt und geschickert, gesungen und — gethrilt und neben dem Tanz allen anderen Vergnügungen gehuligt, so daß sich ein förmliches Volksfest abspielt. Während im vorigen Jahre die Cholera den Markt stark beeinträchtigte, scheint heuer das Wetter dies Geschäft beizorgen zu wollen, wenigstens macht der Himmel zur Zeit ein ziemlich düsteres Gesicht und droht mit Regengüssen.

Vomayisch. Das diesjährige Schügen- und Gruteich wird in den Tagen von Sonntag den 3. September, bis mit Dienstag, den 5. September, in herkömmlicher Weise stattfinden. Boriges Jahr konnte dasselbe wegen der herrschenden Cholerajahr bekanntlich nur in kleinerem Maßstabe begangen werden.

Dresden. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen, Generalfeldmarschall und Generalinspector der 2. Armeeinspection, beabsichtigt, der „Sächsischen Zeitung“ zufolge, am 11. September den Mondern der 11. Division zwischen Canth und Königszelt und am 12. September denen der 12. Division bei Reichsdach beizuwohnen. Der Prinz wird von dem Major im sächsischen Generalstabe Freiherrn von Friesen und dem persönlichen Adjutanten Freiherrn von Müller begleitet sein und voraussichtlich am 10. September Abends auf Station Mettau eintreffen.

Aus dem Erzgebirge, 28. August. Die Folgen des deutsch-russischen Kollkrieges machen sich hier allmählich in unserem Industrieleben recht unangenehm bemerkbar. Zunächst werden die Wollwirthwarenstände, die Strumpffabrik und Handschuhmaschinen-Fabrikation, sowie die landwirthschaftliche Maschinenfabrikation betroffen. Bestellungen aus Polen, Rußland und Finnland bleiben aus, wodurch ein erheblicher Theil an Arbeit und Verdienst ausfällt.

Olbernhau, 27. August. Am Freitag Abend hing sich ein 8-jähriger Schullnabe an ein Kastgitter an und zwar an die seitwärts über dasselbe gespannte Kette. Diese sprang plötzlich auf, und das Kind fiel so unglücklich unter den Wagen, daß dem Knaben das Hinterrad über den Kopf ging und der Tod des unglücklichen Kindes sofort eintrat.

Werdau. Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe in Verbindung mit Verkettung einer Reihe unglücklicher Umstände hat am Sonnabend in Langenheßen einen des klagenwerthen Unglücksfall herbeigeführt. Dem älteren Wählknappen G. in der dasigen Schneemühle war beim Vornehmen von Aufräumungsarbeiten ein Gewehr (Vorderlader) in die Hände gefallen, das G., jedenfalls ohne zu wissen, daß es scharf geladen war, in die Hand nahm. In dem Augenblick, als er den Abzug berührte, trat sein jüngerer Couvege P. in den betreffenden Raum, der Schuß eine starke Schrotladung, entlud sich und traf letzteren so unglücklich in die Schläfe, daß er blutüberströmt zu Boden stürzte und alsbald in den Armen des unglücklichen Schügen seinen Geist aufgab. G., der sich nach dem Vorkommniß ganz unthätig zeigte, stellte sich sofort der Behörde.